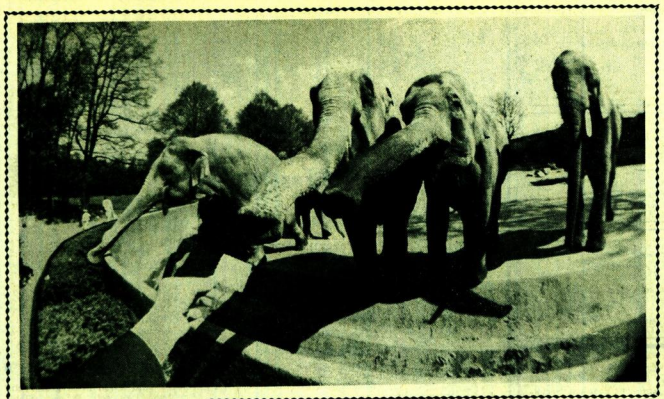


Komische Elefanten

Mit einem Stückchen Keks und einem außergewöhnlichen Weitwinkelobjektiv, auch Fischaugenkamera genannt, entstand dieses Foto, reif für das Lachkabinett. Die Kamera umfaßt das ganze Rund der Elefantenfreianlage in Hagenbeks Tierpark. Gleichzeitig werden jedoch die Rüssel der im Vordergrund befindlichen Tiere so verzerrt, daß sie gewaltigen Feuerwehrschläuchen ähneln. Die in allen Richtungen beweglichen Rüssel sind für die Elefanten Hand, Staubsauger, Dusche und Getränkeheber. Sie können mit dem Rüssel Bäume ausreißen, aber auch einen Groschen aufheben. Sie geben ihn allerdings sofort aus, indem sie sich dafür bei dem Wärter ein Stück Brot „kaufen". So klug sind Elefanten! N.

Punktejagd auf der „Salzstraße"

Eine Rallye, an der jeder Autofahrer teilnehmen kann, veranstaltet der Bundeswehr-Motorclub im ADAC am Sonntag. Die Orientierungsfahrt führt zwischen Lübeck und Lüneburg über die sogenannte „Salzstraße".

Wer mitmachen möchte, muß sich um 8 Uhr auf dem Verkehrsübungsplatz in Schenefeld einfinden. Kontrolleure prüfen vor dem Start, ob das Auto des Teilnehmers in Ordnung ist. Und dann geht es auf Punktejagd. Es winken viele hübsche Preise, und unter allen Teilnehmern werden drei Flugreisen in den Süden ausgelost.

Kapitän erhielt Bundesverdienstkreuz

Das Bundesverdienstkreuz überreichte am Freitag Senator Helmuth Kern an Kapitän Uwe Seeberg. Mit dem Hamburger Motorschiff „Steinhöft" hatte er im August vergangenen Jahres 1100 Flüchtlinge, darunter 92 Deutsche, aus

Senator Kern (rechts) überreicht das Bundesverdienstkreuz

der bedrohten Mittelwest-Region Nigerias evakuiert.

Diese Aktion stellte große Anforderungen an das seemännische Können von Kapitän und Besatzung. Kapitän Seeberg hatte die Evakuierung mit großer Umsicht und vorbildlichem Einsatz geleitet.

Mehr Verständnis für die unruhige Jugend

„Wer die Jugend zur Demokratie gewinnen will, muß auch ihre Unruhe verstehen und bemüht sein, daraus Positives für die Gesamtheit der Bürger sich entwickeln zu lassen." Das erklärte die Arbeitsgemeinschaft Hamburger Frauenorganisationen, die in einer Sondersitzung zu den Ereignissen der Ostertage Stellung nahm.

Klischeevorstellungen und falsches Autoritätsdenken hätten vorwiegend zu der heutigen Lage geführt. Die Arbeitsgemeinschaft sprach sich dafür aus, alle Kräfte zu unterstützen, die sich für die Aufrechterhaltung der Rechtsstaatlichkeit und der demokratischen Ordnung einsetzen.

Predigten und Musik in der Ernst-Merck-Halle

Die Großstadtevangelisten in Hamburg laden zusammen mit dem aus Kanada stammenden Janz-Team zu mehreren Veranstaltungen in die Ernst-Merck-Halle ein. Sie finden vom 5. bis 19. Mai täglich um 20 Uhr, am 12. und 19. Mai auch um 15.30 Uhr statt.

Im Mittelpunkt stehen Predigten und die vielen Fragen, die heute die Christen bewegen. Chormusik, Sologesang, Duette und Quartette werden die Predigten umrahmen.

Der Angeklagte berichtet von seiner harten Jugend

Ehemaliger SS-Offizier wegen Ermordung von Juden vor Gericht

Ein Schlaglicht auf die Schwierigkeiten der Ermittlungen in sogenannten SS-Verfahren warf die Erklärung, die Landgerichtsdirektor Dr. Dr. Roehl gestern zu Beginn des Mammutprozesses gegen den 53 Jahre alten ehemaligen SS-Untersturmführer und Polizeiobersekretär Wilhelm Rosenbaum abgab.

Das Gericht sehe sich gezwungen, so hieß es in der Erklärung, ein striktes Fotografierverbot zu erlassen. Begründung: Dem Interesse der Wahrheitsfindung sei es abträglich, wenn von den rund 125 Zeugen, die aus dem In- und Ausland erwartet werden, jemand vor seiner Vernehmung ein Bild des Angeklagten in der Zeitung gesehen habe.

Die Gegenüberstellung im Schwurgerichtssaal soll der Überführung Rosenbaums dienen, der angeklagt ist, in der Zeit von Mai 1942 bis Januar 1943 in Bad Rabka bei Krakau (Polen) als Beamter der Sicherheitspolizei aus eigenem Antrieb in zahlreichen Fällen Juden erschossen oder ihre Erschießung befohlen zu haben. Insgesamt wurden damals 200 Menschen jüdischer Abstammung „vernichtet". Die Anklage gegen Wilhelm Rosenbaum lautet auf Mord in insgesamt 17 Tatkomplexen.

Da für den Prozeß, der jeweils mittwochs, donnerstags und freitags durchgeführt wird, eine Zeitdauer von mindestens vier Monaten vorgesehen ist, hat sich das Schwurgericht vor möglichen Erkrankungen der Beteiligten vielfach gesichert: Neben den beiden Beisitzern sitzt ein Assessor als Ergänzungsrichter am Richtertisch. Zu den sechs Geschworenen sind zwei Ersatzgeschworene vereidigt worden. Die Anklage ist mit Oberstaatsanwalt v. Below und Staatsanwalt Dr. Kuhlbordt doppelt besetzt. Neben dem Hamburger Verteidiger Rechtsanwalt Otto Sauer steht der Münchner Anwalt Dr. Aschenauer dem Angeklagten zur Seite. Als Sachverständige sind die Chefärzte Dr. Gehrcke und Dr. Benecke ständig anwesend.

Der unscheinbare mittelgroße Angeklagte, der sich bereits seit dem 7. September 1961 in Untersuchungshaft befindet, hat zwei Verhandlungswochen lang Zeit, sich über seinen Lebenslauf und über die Beschuldigungen der Anklage, die er zum größten Teil abstreitet, zu äußern.

Gestern zeichnete er vor nur mäßig besetzten Zuhörerbänken im Schwurgerichtssaal das Bild seiner harten Jugend und seiner „unfreiwilligen" SS-Karriere. Sein Vater, ein ehemaliger Militärmusiker, der als kleiner Marktballenbeamter in Berlin tätig war, habe ihn nach preußischem Drill mit dem Stock erzogen. „Es gab aus Blechnäpfen wenig zu essen, viel Schläge und ungeheizte Zimmer. Ich hatte ein schlechtes Elternhaus", berichtet Rosenbaum.

Beeinflußt von der völkisch deutschnationalen Haltung im Elternhaus und seiner Begeisterung für alles Militärische trat er als Schüler dem NS-Schülerbund bei und wurde mit 16 Jahren SA-Mitglied, wie er berichtet. Um von zu Hause wegzukommen, sei er zum Arbeitsdienst, dann ein Jahr als Trommler zur Infanterie gegangen.

„Ich wollte an sich Kaufmann werden", behauptet Rosenbaum, „aber ich mußte allein für mich sorgen und fand keine andere Stelle." Auf Anraten seines späteren Schwiegervaters habe er sich 1935 bei der Gestapo beworben. Er sei zunächst Angestellter gewesen, dann Beamter auf Probe. Zur Tatzeit sei er bereits Beamter gewesen, habe aber nur sein sehr niedriges Gehalt bekommen. Er war damals Wirtschaftsführer der Schule der Sicherheitspolizei und des SD. Seine eigentliche Aufgabe bestand darin, die Schule für den Lehrbetrieb herrichten zu lassen, einen Schießstand, Exerzierplatz und Wirtschaftsgebäude anzulegen, für Einkleidung, Verpflegung und Besoldung der Schüler zu sorgen, sowie alle Maßnahmen zu ergreifen, um den Schulbetrieb zu ermöglichen und aufrechtzuerhalten.

Zur Durchführung dieser Aufgaben standen ihm das Stammpersonal der Schule, eine aus ukrainischen Hilfswilligen gebildete Wache sowie polnische und jüdische Arbeitskräfte zur Verfügung, von denen eine große Anzahl als Zeugen geladen sind.

DR. HILDEGARD DAMROW

Roth ist wieder auf freiem Fuß

Einen Tag nach seiner Verhaftung ist Karl-Heinz Roth vom Hamburger SDS wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Wie die Justizpressestelle am Freitag mitteilte, hat das Hamburger Landgericht damit einer Haftbeschwerde stattgegeben, die vom Anwalt Roths eingelegt worden war. Das Gericht vertrat dabei die Ansicht, daß keine Verdunkelungsgefahr mehr besteht.

Roth war am Abend des 1. Mai — wie berichtet — von Polizeibeamten am Dammtor festgenommen worden. Die Verhaftung war wegen des Verdachtes des Landfriedensbruches sowie des fortgesetzten Verstoßes gegen das Versammlungs- und Bannmeilengesetz erfolgt.

Verkehrsumleitung wegen Alsterstaffel

Der 56. Staffellauf rund um die Alster wird am Sonntag um 10.30 Uhr gestartet. Die Autofahrer müssen umfangreiche Verkehrsumleitungen in Kauf nehmen.

Von Sonnabend 22 Uhr bis Sonntag 14 Uhr sollen in den folgenden Straßen keine Fahrzeuge parken: Fährdamm, Harvestehuder Weg, Krugkoppelbrücke, Fernsicht, Bellevue, Sierichstraße, Adolfstraße, Fährhausstraße, Schöne Aussicht und Gellertstraße. Die Umleitung erfolgt über Alte Rabenstraße, Mittelweg, Frauenthal, Heilwigstraße, Marie-Louisen-Straße, Rondeel, Krohnskamp, Dorothenstraße, Körnerstraße, Hofweg, Papenhuder Straße und Mundsburger Damm.

Mittwoch im Audimax: Kundgebung für Vietnam

„Vietnam braucht Frieden". Unter diesem Motto findet am kommenden Mittwoch um 20 Uhr im Auditorium maximum eine internationale Vietnamveranstaltung statt.

Zu der Kundgebung laden der AStA, die Hamburg-Hilfe für Vietnam, das Landesfriedenskomitee Hamburg, die internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, sowie die Westdeutsche Frauenfriedensbewegung Hamburg und die vereinigte Arbeitsgemeinschaft der Naziverfolgten ein.

Nur mit Glück findet man eine Parklücke

Am Hamburger Hauptbahnhof: Dilemma ohne Ende?

Seit Monaten raufen sich die Autofahrer die Haare, wenn sie am Hauptbahnhof einen Parkplatz suchen. Wie der Fuchs auf den Hasen lauern sie auf eine Lücke, in die sie hineinschlüpfen können. An einem der belebtesten Zentralpunkte bietet Hamburg sage und schreibe sieben Parkuhren an! Mindestens 150 wären erforderlich, wollte man auch nur annähernd den Bedarf befriedigen.

Die Tiefbauabteilung des Bezirksamts Mitte war am Freitag nicht in der Lage, einen Zeitpunkt für die Fertigstellung der geplanten Parkfläche gegenüber dem Deutschen Schauspielhaus mitzuteilen. Zwar wird das Terrain zur Zeit eingeebnet, aber selbst das Polizei-Verkehrsamt, das bei Parkplätzen mitzureden hat, weiß den Hauptbahnhof-Termin noch nicht.

Es bleibt beim gewohnten Bild, bei langen Autoschlangen, die manchmal in Zweier- oder Dreierreihen nebeneinander stehen, bei Reisenden, die ihre Koffer mehrere hundert Meter weit schleppen müssen, es bleibt der alte Ärger rund um den Hauptbahnhof.

Die Behörden haben es sich recht einfach gemacht mit der Erklärung, während des U-Bahn-Baus sei eben nur Platz für sieben Parkuhren. In unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs sind Hunderte von Autoplätzen, doch dort ist nur „Sofortiges Ein- und Aussteigen" erlaubt. Dieses Verbot wird täglich tausendfach durchbrochen, weil es gar nicht anders geht. Da der Verkehr aber trotzdem reibungslos weiterläuft, erhebt sich die Frage: warum gestattet man dann an diesen Stellen nicht halbstündiges Parken?

Auf beiden Seiten des Bahnhofs warten durchschnittlich 40 Taxen auf Kundschaft. Die letzte Taxe, die anfährt, muß rund eine Stunde stehen, bis sie wieder einen Auftrag erhält. Reichten nicht 20 Taxen, wenn man den Rest abseits vom Bahnhof warten lassen und sei Bedarf rufen würde? Es ist ohnehin schlimm genug, daß man bei der Umgestaltung des Vorplatzes zuletzt an die Parkflächen herangeht, das Wichtigste also auf die „lange Bank" schiebt.

Auch der Hinweis auf die Parkhäuser in der Nähe ist fehl am Platz. Wer nämlich Reisende zur Bahn bringt oder abholt, müßte mehrere hundert Meter laufen und Koffer schleppen.

Die Reise- und Urlaubszeit steht vor der Tür, mehr und mehr Touristen beleben das Straßenbild in der City — das Dilemma am Hauptbahnhof aber ist unverändert. Müssen wir denn immer noch einen Sommer warten, bis das Rennen um einen Parkplatz am Hauptbahnhof ein Ende findet?

MAX CONRADT

„Hier können wir den Wagen parken!"

Gäste in Hamburg

Alster-Hof: Karl T. Brandel, schwedischer Botschafter in Budapest mit Frau (privat); Schriftsteller Italo Calvino, Paris (Vortragsreise). — **Atlantic:** Otto Brenner, Vorsitzender der IG Metall (Besprechungen). — **Berlin:** Dr. Jack Silverman, New Jersey, USA, mit Familie (Europatrip). — **Carsten:** Prof. Leon R. Kneebone, State College, Pennsylvania (Kongreß über Champignonzucht). — **Europäischer Hof:** Kaufmann Heinz Helms, Mexiko, geb. Deutscher, mit Frau (besucht Verwandte). — **Hansa-Hotel:** Ingenieur Bengt Erlandsson, Malmö (Werftbesuch). — **Henk:** Schauspielerin Bruni Löbel, München (Premiere im Thalia-Theater). — **Iliadis:** Prof. Geoffrey Banbury, Durham, England (Champignon-Kongreß). — **Metzner:** der griechische Schriftsteller Evangelos Vagelis Tsakiridis, Berlin (Einladung der Europa-Union). — **Osterkamp:** Schauspieler Walter Herbst, Frankfurt am Main (filmt auf der „Hanseatic"). — **Prem:** Kaufmann Godofrey Wehner, Buenos Aires, geb. Deutscher (Heimaturlaub). — **Vier Jahreszeiten:** E. Ebey, Präsident der General Steamship Comp. New York (zu Schiffahrtsbetrieben).

Wie wir hören

Südländische Bräuche sah die ehrwürdige Eppendorfer Kirche am vergangenen Sonnabend: Nach der Trauung der Opern- und Konzertsängerin **Marion Cardelli** mit dem Komponisten **Gerhard von Harscher**

Junges Paar: von Harscher-Cardelli

wurde das junge Paar mit Reiskörnern beworfen. Grund: die Braut, Tochter eines Hamburger Schornsteinfegermeisters und einer ungarischen Primaballerina, ist in Mailand ausgebildet worden und hatte ihre italienischen Freunde zur Hochzeit eingeladen.

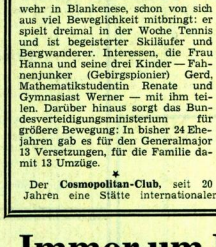
*

Barbara Lundbeck spielt jeden Abend in der „Dreigroschenoper" (Junges Theater) hinreißend gekonnt ein sehr leichtes Mädchen. Tagsüber aber ist die junge Tänzerin, Schauspielerin und Sängerin, die vorher in „Hallo Dolly" (Thalia-Theater) und in der „Fledermaus" (Operettenhaus) aufgetreten ist, überaus brav. Sie verbringt jede freie Stunde bei ihrem Vater, Professor Dr. Johannes Lundbeck. Der Wissenschaftler, der bis zu seiner vor kurzem erfolgten Pensionierung Direktor in der Bundesforschungsanstalt für Fischerei war, schreibt zur Zeit ein Buch über Fischereibiologie. Die Tochter zeichnet dazu Tausende von Illustrationen, vor allem Fische. Sie kann das korrekt und wissenschaftlich exakt: Bevor sie zur Bühne ging, war sie Grafikerin und Modezeichnerin.

Sehr vielseitig: Barbara Lundbeck

*

Beweglichkeit in der Führung wird von jedem Offizier der Bundeswehr verlangt. Bei einem Gespräch auf dem Empfang, den der niederländische Generalkonsul von Ravenstein am vergangenen Dienstag anläßlich des Geburtstages der Königin Juliana gab, zeigte es sich, daß **Generalmajor Hans Hinrichs**, Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr in Blankenese, schon von sich aus viel Beweglichkeit mitbringt: er spielt dreimal in der Woche Tennis und ist begeisterter Skiläufer und Bergwanderer. Interessen, die Frau Hanna und seine drei Kinder — Fahnenjunker (Gebirgspionier) Gerd, Mathematikstudentin Renate und Gymnasiast Werner — mit ihm teilen. Darüber hinaus sorgt das Bundesverteidigungsministerium für größere Bewegung: In bisher 24 Ehejahren gab es für den Generalmajor 13 Versetzungen, für die Familie damit 13 Umzüge.



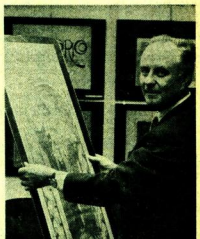
Generalmajor Hans Hinrichs, Frau Hanna

*

Der **Cosmopolitan-Club**, seit 20 Jahren eine Stätte internationaler Begegnung in Hamburg, ist laut Beschluß der Generalversammlung aufgelöst worden. Trotz der hohen Mitgliederzahl von 400 und einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von 250 DM war es dem Klub nicht möglich, rentabel zu wirtschaften. Der nicht ausgelastete Restaurantbetrieb arbeitete mit zu hohem Verlust. Das letzte Wort scheint aber noch nicht gesprochen zu sein. Der Klub hat zwar die Schankerlaubnis zurückgegeben. Bei dem Fontenay-Testament, dem Besitzer des Klubhauses Alsterufer 32 (Monatsmiete: 2100 Mark), liegt jedoch noch keine Kündigung vor. Wie ich höre, suchen einflußreiche Persönlichkeiten nach neuen Möglichkeiten, den Klub doch noch am Leben zu erhalten.

*

Regisseur **Wolfgang Liebeneiner** und **Hilde Krahl** begingen am vergangenen Dienstag ihren 24. Hochzeitstag. Es gab leider eine getrennte Feier: Hilde Krahl spielt in Wien, ihr Ehemann arbeitet zur Zeit im Studio Hamburg an seinem Filmen „Ein ehrenwerter Herr" und „Die Rivalen". Er zeigte mir sein Hochzeitstagsgeschenk. Herrlich, weil es eine Ovation für seine Frau ist: Wolfgang Liebeneiner kaufte in der Ausstellung der Galerie Michael Osterwell, Valentinskamp 46 a (bis zum 12. Mai verlängert), für 1900 Mark ein seltenes Jugendstil-Plakat von Alphonse Mucha, das die große Schauspielerin Sarah Bernhardt darstellt. Liebeneiner: „Hilde Krahl weiß noch nichts davon. Aber ich bin ganz sicher, daß es in ihrem Wiener Arbeitszimmer den besten Platz erhält."



Für Hilde Krahl: Wolfgang Liebeneiner

*

Bürgermeister Professor Dr. Herbert Weichmann war, wie berichtet, Anfang April mit Frau Dr. Elsbeth und kleinem Gefolge in Wien und eröffnete dort die Hamburg-Ausstellung. Während dieses Besuches wurde auch die Tatsache gewürdigt, daß der Bürgermeister vor genau 40 Jahren in Wien um die Hand seiner Frau angehalten hat. In dem eben erschienenen „Amtsblatt der Stadt Wien" heißt es dazu: „In Hamburg sind zwar die Nächte lang, aber einen Heurigen kennen die armen Hanseaten nicht. Das scheint der Pressechef des Hamburger Senats, **Paul O. Vogel**, am meisten zu bedauern. — So klingt's zumindest aus einem lyrischen Erguß, der bei einem Besuch in Grinzing entstand. Wir fanden ihn — den Erguß, nicht den Vogel — unter einem Heurigentisch, auf eine Serviette gekritzelt. Darin heißt es: ‚Und Weichmanns hör'n besinnlich hin. Sie haben jenen Tag im Sinn, an dem vor nunmehr 40 Jahr der Tag des großen Glückes war. Drum fahren sie auch wieder hin, in dieses wunderschöne Wien!" Klasse!

Heurigen-Dichter: Paul O. Vogel

Bis zum nächsten Sonnabend Ihr

Peter Hochtamp

Immer um Mitternacht gingen sie einbrechen

In drei Monaten zehn Pelzgeschäfte geplündert

Das ist das Ende einer beunruhigenden Serie von Einbrüchen in Pelzgeschäfte: Kriminalbeamte des Einbruchsdezernats verhafteten am Freitag den 26jährigen Maler Karl-Heinz St. und dessen 23jährigen Kompliceen Peter St. Beide haben inzwischen gestanden,

Ein Teil der Diebesbeute

innerhalb eines Vierteljahres zehn Pelzgeschäfte geplündert zu haben. Wert der Beute: 120 000 Mark!

Jeweils mitternachts waren beide mit einem Mietwagen losgezogen. Meist schlugen sie dann mit einem Hammer die Schaufensterscheibe ein und rafften die teuersten Pelze zusammen.

Die Kriminalpolizei kam ihnen auf die Spur, als sie versuchten, die Rauchwaren zu verkaufen. Immer wieder tauchten Edelpelze zu Schleuderpreisen auf der Reeperbahn auf; vor allem leichte Mädchen waren an der einmaligen Gelegenheit immer interessiert. Als die Kriminalpolizei sie ausfragte, wurden einige „weich" und plauderten die Einkaufsquelle aus.

Karl-Heinz St. und Peter R., beide bereits wegen schweren Diebstahl vorbestraft, wurden festgenommen, als sie in Elmsbüttel mit einem Mietwagen zu einer neuen „Tour" starteten.

Nachträglich festgenommen wurde schließlich auch der 36jährige Schlachter Richard L. aus Eimsbüttel. Ihm wird schwere Hehlerei vorgeworfen. cvb

Alles über Kosmetik

Die Hohe Schule des fachgerechten Make-up und die Kunst der Kosmetik sind das Thema von fünf Kursusabenden, die der Deutsche Hausfrauenbund donnerstags von 17—19 Uhr und von 19—21 Uhr im Haus der Jugend Kirchenweg (St. Georg) veranstaltet. Anmeldung: Tel. 678 01 28